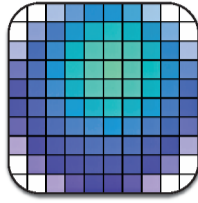


App der Woche



Buy!Bye! Dieses iPad-Spiel aus der Gamedesigner-Schmiede der ZHdK kolportiert die Börsenwelt. Um es zu spielen, braucht es eine schnelle Reaktion, zwei Finger – und einen Freund, der auch mindestens zwei Finger hat. Dann steht dem Broker des Jahres nichts mehr Weg. 1 Fr.

Technipedia



DPI («dots per inch», Deutsch: «Punkte pro Zoll») ist die Masseinheit für die grafische Auflösung von Druckern, Kameras, Monitoren und Scannern. Sie gibt an, wie viele Punkte auf eine 2,54 cm lange Linie maximal gesetzt werden können. Je höher der Wert, desto besser die Auflösung.

72

ZIPPED

Facebookisiertes Gezwitscher

David Bauer



Es musste so kommen: Seit dieser Woche ist Twitter ein klein wenig mehr wie Facebook. «Aktivität» nennt sich die neue Rubrik, in der man erfährt, wer wem neuerdings folgt, wer wessen Tweet favorisiert oder retweetet hat. Für Twitter ergibt der Schritt Sinn. Es wird die Vernetzungsdichte innerhalb des Netzwerks erhöhen, da man viel häufiger auf Nutzer stossen wird, denen man noch nicht folgt. Es wird die durchschnittliche Aktivität der Nutzer erhöhen, weil sie mehr davon mitbekommen, was andere auf Twitter tun. Für all jene, die Twitter als Informationsmedium wegen der Reduktion auf ganz wenige Funktionen lieben gelernt haben, ist die «Aktivität» vor allem eins: zusätzlicher Lärm, unnötiger Ballast.

Die Tendenz zu mehr Funktionen ist bei Twitter schon länger erkennbar. Mehr Funktionen machen ein Produkt aber nicht unbedingt besser, und kaum je tragen sie dazu bei, die Einzigartigkeit gegenüber anderen Produkten zu verstärken. Dabei hätte die Rubrik «Aktivität» dieses Potenzial sogar. Dann nämlich,

Für jene, die Twitter wegen der Reduktion mögen, ist die «Aktivität» vor allem eins: Lärm»

wenn sie nicht einfach zusätzliche Information an die Oberfläche spülen, sondern bestehende besser organisieren würde. Twitter könnte beispielsweise all jene automatisierten Tweets aus der Timeline filtern, die gar nichts an Information transportieren, etwa: «Ich habe gerade bei halbbrionisch-ge-

meinter-Ort eingeklickt», «Das interessiert-kein-Schwein-daily wurde gerade veröffentlicht» oder (seit Mittwoch verstärkt) «Ich höre gerade yeah-voll-coolen-Song auf Spotify.» Unter dem Label «Aktivität» wäre solcherlei gerade noch knapp zu ertragen.

Das Kernelement von Twitter, die Timeline, würde mit dieser Massnahme gestärkt, ein echter Mehrwert am eigentlichen Produkt geschaffen. Darauf kommt es letztlich an, wenn sich Twitter in einem zunehmend rauerem Konkurrenzumfeld gegen Facebook, Google+ und neue Emporkömmlinge behaupten will.

SONNTAGSZEITUNG GOES FACEBOOK



Mitbestimmen und gewinnen

Bestimmen Sie mit, wie der Auftritt der SonntagsZeitung aussehen soll. Nehmen Sie unter www.facebook.com/sonntagszeitung an der Umfrage teil und gewinnen Sie: 3 Nächte für 2 Personen in der Deluxe-Juniorsuite inklusive kul(m)inarischem Dine Around und Zugang zum Alpinspa im Arosa Kulm Hotel & Alpinspa im Wert von 3000 Franken. www.arosakulm.ch. Teilnahmeschluss ist der 20. Dezember 2011. Teilnahmebedingungen: Siehe Facebook-Befragung.

Kulm. AROSA
***** CHARMING SINCE 1836



Alessandra Ferrario mit dem iPhone 4S: Von der Sprachbedienung Siri hält die Unicef-Kinderbotschafterin nichts

FOTO: SEVERIN NOWACKI

«Mit dem iPhone 4S zeichne ich am liebsten»

Unicef-Kinderbotschafterin Alessandra Ferrario, 12, aus dem Kanton Bern testete das neue Handy von Apple – Spielen ersetzt den Fernsehkonsum

«Die meisten in meiner Klasse haben einen iPod und ein Handy, aber nur wenige haben ein iPhone.

Am neuen iPhone 4S gefällt mir die flache Form. Viele sagen, sie finden das Gerät schwer. Mir geht es nicht so. Ich halte das Gerät gut in der Hand. Und ich finde mich sofort damit zurecht, denn es ist ja ähnlich wie mein iPod Touch. Aber viel schneller. Das ist zum Internetsurfen und für Spiele praktisch. Und es macht gute Fotos. Am liebsten mache ich mit meinem iPod Spiele und bearbeite Fotos.

Von der neuen Sprachbedienung namens Siri halte ich nichts. Ich frage: «Was wird hüt für Wätter?» Das iPhone antwortet: «Entschuldige, ich verstehe «Wer sind die Gfeller» nicht.» Und auf die Frage nach der Uhrzeit, die ich auf Hochdeutsch stelle, antwortet das iPhone: «Ich kann Uhr nicht in deinen Kontakten finden.»

Aber sonst funktioniert das Gerät gut. Ich mag die Kamera vorne und hinten, so kann man Videotelefonie machen. Normalerweise skype ich auf dem Computer, zum Beispiel mit meiner Tante in Kanada. Und im Videochat sind Gespräche viel besser als am normalen Telefon, weil ich sehe, mit wem ich spreche, und es ist gratis.

Meine Eltern erlauben mir kein Facebook-Konto

Im Moment ist meine Lieblings-App das Spiel «Fashion Store». Das Spiel ist gratis. Man kann damit einen eigenen Kleiderladen einrichten und die Kleidungsstücke auswählen, die man verkaufen will. Das funktioniert nur mit Spielgeld. Man kann auch die Läden anderer Spieler und Spielerinnen anschauen.

Mit meiner Kollegin spiele ich manchmal auch das Spiel «Temple Run». Am meisten spiele ich

am Wochenende. Unter der Woche sind es so circa eine Stunde pro Tag. Dafür schauen wir eigentlich kein Fernsehen mehr.

Was ich auch sehr gerne mache, ist Fotos bearbeiten oder zeichnen. Dazu benutze ich verschiedene Apps, zum Beispiel Artstudio. So kann ich ganz einfach das Licht oder die Farben von Bildern verändern. Zum Teil zeige ich Kollegen und Kolleginnen meine Bilder auf dem Bildschirm. Beim neuen iPhone finde ich die Farben und Fotos besser als auf meinem iPod.

Ins Internet oder auf Facebook stelle ich keine Bilder. Meine Eltern haben mir nicht erlaubt, ein Facebook-Konto einzurichten. Viele in meiner Klasse haben aber eines.

In der Schule dürfen wir Handys nur für Notfälle mitnehmen. Wer das Handy trotzdem für Spiele braucht oder Musik hört, dem wird es weggenommen, und er be-

kommt es erst am nächsten Tag zurück. Mir ist das zum Glück noch nie passiert.

Ich kann schon verstehen, warum das die Lehrer tun, denn wenn alle Musik hören oder Spiele spielen, gibt es keine Ordnung in der Klasse. Aber manchmal, wäre es schon praktisch, um Sachen nachzuschlagen. So brauche ich das Handy ja auch zu Hause.

Zu Hause gilt, dass ich zuerst meine Hausaufgaben machen muss, bevor ich mit dem iPod spielen darf. Mit dem neuen iPhone 4S würde mir dies sicher noch schwerer fallen als jetzt schon.»

unicef

Tag der Kinderrechte in der SonntagsZeitung: Das Gespräch mit der Sekundarschülerin Alessandra Ferrario, 12, wurde von Multimedia-Redaktor Barnaby Skinner aufgezeichnet